

Für den politischen Theil:
G. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratenthail:
J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 741

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 6.45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Buchhändler des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 23. Oktober.

1890

Politische Uebersicht.

Posen, 23. Oktober.

Das frühere Organ des Fürsten Bismarck, die jetzt deutschkonservative „Nordb. Allg. Ztg.“ hält es für angezeigt, den Nationalliberalen angesichts der bevorstehenden Landtags-Session eine Verwarnung zu ertheilen. Sie schreibt nämlich: „Wie es mit den positiven Ergebnissen der beginnenden wichtigen Session stehen wird, möchte wohl wesentlich davon abhängen, ob die politischen Freunde der „Nat.-Ztg.“ (d. h. die Nationalliberalen) bereit und im Stande sein werden, an einer konservativen Politik mitzuwirken.“

In Form einer Denkschrift soll dem Reichstage bekanntlich ein genaues kolonialpolitisches Programm zugehen. Auf Grund welchen statistischen Materials dieses Programm aufgestellt werden soll, ist noch nicht recht ersichtlich. Ob sich die Berichte des Barons v. Soden über seine Beobachtungen in Ostafrika für diesen Zweck geeignet erweisen, bleibt abzuwarten. Bezüglich der Theilung Deutsch-Ostafrika's in Verwaltungsbezirke werden wohl erst später entscheidende Schritte gethan werden, obgleich darüber Bedenken nicht mehr obzuwalten scheinen. Das hauptsächlichste Interesse konzentriert sich bei allen Denjenigen, welche besonderen Antheil an der Entwicklung unserer Kolonialpolitik in Ostafrika nehmen, auf die Frage, wie in Zukunft das Verhältnis der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zum Reich geregelt werden soll, und hierüber wird das in Aussicht gestellte kolonialpolitische Programm uns hoffentlich Klarheit verschaffen. Man hat zumeist angenommen, daß das Reich nunmehr endgiltig die Oberhoheit in Deutsch-Ostafrika übernehmen werde, wie es dieselbe ja seit der Errichtung des Reichskommissariats durch dieses faktisch ausgeübt hat. Mit dem Sultan von Zanzibar ist der Vertrag, durch welchen er die Hoheitsrechte gegen eine einmalige Entschädigung von 4 Mill. Mk. abtritt, vor Kurzem abgeschlossen worden. Die Frage, wer diese Summe bezahlen soll, ist während der letzten Tage in der Presse wieder vielfach erörtert worden, obgleich sich eigentlich Jedermann vollkommen darüber klar ist, daß das Reich mit dem Geld herauskommen muß; denn die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft als solche hat nichts. Ueberhaupt befolgt die Gesellschaft, welcher allerdings zahlreiche schwerkereiche Männer angehören, die, wenn sie nur wollten, alles nöthige Kleingeld aufbringen könnten, den sehr schlauen Grundfatz, selbst gar nichts zu geben, in ihre Unternehmungen nichts hineinzustecken, um ihren Besitz schließlich mit möglichstem Profit an das Reich loszuschlagen. So hat denn die Gesellschaft für den Fall, daß das Reich die Oberhoheit übernimmt, einen Wunschzettel ausgefüllt und als vertrauliches Rundschreiben verschickt, in welchem sie eine Art Mitregierung und monopol-

artige Begünstigungen verlangt, deren Bewilligung schon mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Kongoakte unmöglich ist. Was die Gesellschaft selbst leisten will, so bemerkt dazu das „Berl. Tgl.“, darüber sagt sie nichts, und doch ist ihr Schuld buch den deutschen Steuerzahlern gegenüber ein reichgefülltes. Unsummen hat das Reich im Interesse der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verausgabt, und Volksvertreter wie Mitglieder der Regierung haben im Reichstag keinen Zweifel über ihre Ansicht gelassen, daß die Gesellschaft dafür haftbar gemacht, daß sie zur Rückzahlung der fraglichen Summen, wenn auch erst in späterer Zeit, angehalten werden müsse. Es haben in den letzten Wochen zahlreiche Besprechungen von Mitgliedern der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und der Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft mit Vertretern des Auswärtigen Amtes stattgefunden, und die einschlägigen Fragen sind dabei jedenfalls gründlicher Berathung unterzogen worden. Man ist auch im großen Publikum sehr gespannt, wie das kolonialpolitische Programm der Reichsregierung sich mit allen diesen Dingen abfinden wird.

Obgleich die badischen Nationalliberalen bei den letzten Reichstagswahlen dem Kartell treu geblieben sind, und den Konservativen zu zwei Wahlzügen verholfen haben, während sie selbst ihre sämtlichen Mandate verloren, haben sie es jetzt erleben müssen, daß die Konservativen ihnen den Stuhl vor die Thüre setzen, wie der am 13. d. in Karlsruhe abgehaltene konservative Parteitag gezeigt hat. Den „Samb. Nachr.“ wird von nationalliberaler Seite darüber geschrieben: „Die badischen Konservativen hüllten sich auf dem Parteitag in ein berebtes Schweigen und überließen das Feld den auswärtigen Rednern, von denen der erste, Herr v. Manteuffel als Vorsitzender der konservativen Reichstagsfraktion sich mit der Uebermittlung von Grüßen der norddeutschen Parteifreunde begnügte; der zweite Redner, der kirchlich-orthodoxe Dr. Vertel aus Halle entwickelte das konservative Parteiprogramm, als dessen Quintessenz er die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch die Wiederbelebung des Christenthums bezeichnete, und Herr Stoedter rebete nach geradezu unerhörten Angriffen und thörichten Beschuldigungen gegen die Nationalliberalen mit bewunderungswürdiger Offenheit dem Zusammengehen beider christlichen Konfessionen, also dem Bündniß mit den Ultramontanen das Wort. Da dies unter dem Beifall der Versammelten und in Gegenwart der Parteileitung geschah, so wird man in Baden jede Hoffnung auf ein zukünftiges Zusammengehen der konservativen und den nationalliberalen Parteien aufgeben müssen; die badischen Konservativen haben jede Brücke zu einer Verständigung mit den Nationalliberalen hinter sich abgebrochen, und das mit einer Leichtfertigkeit und Selbstüberhebung, die ihres Gleichen sucht.“ An diese Darlegung wird die Bemerkung angeknüpft, die nationalliberale Fraktion des

Reichstags würde gut thun, auf diese Dinge ihre Aufmerksamkeit zu richten, wenn es sich darum handelt, die politische Parteilokation für die bevorstehende legislative Thätigkeit einer Prüfung zu unterziehen. Auf das Ergebnis dieser Prüfung sind wir gespannt.

„Von welchem Geiste aus (!) Herr Baumbach seine neue Stellung anzutreten beabsichtigt, das wird sich darin zeigen, ob er seine Arbeitskraft so hoch schätzt, daß er neben der Ein- arbeitung in sein neues Amt, mit dem voraussichtlich auch der Sitz im Herrenhause verbunden sein wird, auch die Reichstagsarbeiten ferner wahrnehmen zu können glaubt.“ So schreibt die „Natlib. Korresp.“ Bekanntlich war ihr Parteigenosse, Herr Dr. Miquel, bis zu seiner Ernennung zum Finanzminister Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., was ihn nicht hinderte, dem Reichstage und zugleich dem preussischen Herrenhause, letzterem sogar als zweiter Vizepräsident, anzugehören, und doch ist es Niemandem eingefallen, daraus Schlüsse auf den „Geist“ des Herrn Miquel zu ziehen.

In der finnischen Zeitung „Uti Suometar“ ward jüngst ein Aufruf veröffentlicht, in welchem in energischer Weise gegen die Russifikation Finnlands protestirt und darauf hingewiesen wurde, daß der Zar über die wahre Sachlage in Finnland durch finnische Vertrauensmänner aufgeklärt werden müsse. Hierzu schreibt der Petersburger Korrespondent des „Berl. Tgl.“: Unmöglich wäre es nicht, daß dieser Aufruf durch die ausländische Presse auch bis zu den Augen Alexanders III. gelangt ist; jedenfalls wurde in den letzten Tagen in Petersburg wiederholt davon gesprochen, daß die Russifikation in Finnland doch wohl im Uebereifer ein gar zu schnelles Tempo angeschlagen hätte, daß sich einzelne Aenderungen auch nicht so leicht vornehmen ließen, wie man anfänglich gedacht. Wie weit daraufhin das Tempo gemäßigt und dies und das vorläufig noch ganz beim Alten gelassen werden wird, ist in diesem Moment noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, aber es scheint ein kleiner Stillstand in der Ausführung der bekannten Hauptreformen eingetreten zu sein. Nur auf das Militärressort findet dies keine Anwendung. Es heißt, daß der bisherige besondere Stab der finnischen Truppen aufgehoben und dem Stabe des finnländischen Militärbezirks einverleibt werden soll. Daß bei den bestehenden Preßgesetzen die Zeitung „Uti Suometar“ nicht ohne Strafe wegkommen würde, war vorauszu- sehen. Es ist auch bereits vom finnischen Senat dem Verleger des Blattes eine „Verwarnung“ ertheilt worden. Der Zensor, der jenen Aufruf zum Druck zugelassen, wurde auf zwei Monate von seinem Amte suspendirt.

Das Treiben der italienischen Mordgesellschaften in New-Orleans wird zunächst den italienischen Einwanderern in jenem Hafen, dann aber auch der gesamten europäischen

Ein Jubiläum.

Skizze von Egor Schugan.

(Nachdruck verboten.)

Das bekannte **Theater feiert das dritte große Jubiläum seines erfolgreichen Ausstattungstüdes.

Derlei Festlichkeiten sind zwar an diesem Kunstinstitute nichts Neues mehr, denn sie haben sich oft genug wiederholt; doch das heutige Jubiläum bleibt immerhin etwas Apartes. Man denke nur: die dreihundertste Vorstellung. Ein großes Ereigniß, worüber sämtliche Zeitungen seit acht Tagen schon kleine freundliche Notizen bringen, und zur Erhöhung dessen Glanzes die rührigen Leiter des hochgeschätzten Kunstinstitutes ganz besondere Anstalten getroffen haben.

Die Theaterzettel des Ehrentages sind mit einem riesigen goldenen Lorbeerfranz geschmückt, grüne Guirlanden umwinden die Laternenpfähle an den beiden Seiten der Einfahrt und die dienstleistenden Schutzleute blicken, festlich gestimmt, auf die heranströmende Menschenmenge. Der riesige Zuschauerraum ist trotz der ungünstigsten Sommerwitterung total aus- ver- schenkt, damit ja keine feindlichen Elemente meuchlings sich hineinschleichen könnten, um die gehobene Jubelstimmung zu stören; und eine sonst unbenuzte Lampen-Reihe ist rings um den zweiten Rang angezündet, zur Erhöhung des Glanzes und der ohnehin schier unerträglichen Hitze.

Die rauschende Ouverture ist vorbei. Die mehr als bürstige Handlung des „berühmten, epochemachenden Bühnenwerkes“ spielt sich in den durch unzählige Photographien verewigten „Prachtdecorationen“, welche im Laufe der Zeit etwas fadenförmig geworden sind, ab! Langweilig und ge- langweilt sprechen die übermüdeten Darsteller die „ihnen zum Hals hinauswachsenden“ Rollen herunter. Dreihundert Vor- stellungen könnten selbst ein Genie zu einer gedankenlosen Maschine herabdrücken, und die „wackere Künstler-schaar des

**Theaters hat niemals viel Genialität besessen. Doch was thut das? Das Haus ist ja fast ausschließlich mit direk- tionsbefreundeten Menschen gefüllt, welche zwar etwas laut im Applaudiren sind, — vermuthlich, um nicht in den Ver- dacht zu kommen, durch übermäßigen Enthusiasmus für die Freibillets sich revanchiren zu müssen — dafür aber auch mit einem gutmüthigen Lächeln alles Mögliche und Unmögliche über sich ergehen lassen, „damit die Leuten da oben auch mal ihr Vergnügen haben!“ Selbst die gnetterigsten Kritiker werden durch diese Atmosphäre der milden, gottergebenen Langeweile angesteckt. Wohlwollend ruhig schlafen sie in ihrem bequemen Fauteuil ein, um am anderen Tag mit desto leichterem Gewissen schreiben zu können, daß Alles: „ganz wunderschön gewesen sei!“ —

Dafür herrscht in den Coulissen eine um so größere Un- ruhe! Das kleine Theaterköpchen ist übermächtig aufgereg- und befindet sich in einer ganz ungewöhnlich reizbaren, bei- nahe kriegerischen Stimmung!

Eigentlich hat diese schon früher begonnen! Das dritt- hundertste Jubiläum! — so was kann doch nicht Jeder nach Belieben erleben! Seit nahezu vierzehn Tagen konnte man in den Theatergängen und Schauspieler-Garderoben allabendlich die lebhaftesten Debatten hören über die wichtigen Fragen: „Wer denn eigentlich an dem großen Abend beschäftigt sein soll“, — denn alle Rollen sind natürlicherweise doppelt und dreifach besetzt, „ob die Zeitungen ausführliche Berichte über die Festleitungen bringen werden“ und vor Allem: „ob die Direktorin ein Souper zum Besten geben würde, wie „das vorige Mal“ bei der zweihundertundfünfzigsten Vorstellung.“ Ueber diese letzte brennende Frage zirkuliren bereits die aben- teuerlichsten Gerüchte. Geheimnissvoll erzählen sich die Mit- glieder, daß sämtliches Personal nach beendeter Aufführung verschiedene, an der Theaterthüre wartende Krenser besteigen solle, um in corpore mit Musik und Feuerwerk nach dem be-

kannten Vorort hinauszufahren, wo ihrer in dem berühmten Vergnügungsort „Pomona“ ein glänzender Ball und eine noch glänzendere Abendtafel warten würde. Die Damen de- battiren bereits eifrigst, ob man „ausgeschnitten“ oder „hoch“ gehen solle, und die Herren spürten schon den prächtigen Ge- schmack des echten französischen „Direktionssekt“ in ihren dur- stigen Kehlen! —

Aber ach — da erwartete die armen Mimen eine bittere Enttäuschung! Der ersehnte Jubelabend ist angebrochen, ohne die geringste Festeinladung zum Vorschein zu bringen; und ob die Dichter und Direktoren mit einigen wenigen Ausserordnenen auch zu souperen beabsichtigten, so bleibt doch der größte Theil des Personals in seinen schönsten Hoffnungen getäuscht und betritt mit dem Gefühle der gekränkten Würde verstimmt und unlustig die weltbedeutenden Bretter.

Allerdings bleiben den heimlich Murrenden die Blumen und Lorbeeren zum Troste, denn bei einer solchen Jubel-Vor- stellung kann es jedes Mitglied des **Theaters mit vollster Bestimmtheit erwarten, daß ihm eine seiner künstlerischen Stellung angemessene Blumenportion auf die Bühne gereicht wird. Diese schmeichelhafte Auszeichnung trägt der bevorzugten „ersten Schau- spieler-Garnitur“, welche in der Festvorstellung mitwirkt, man- chen neidisch-schiefen Blick ihrer stellvertretenden Kollegen ein. Auch heute ist es nicht anders!

„Mit einem nassen, einem heiteren Auge“ sitzen die Mit- glieder von der „zweiten und dritten Garnitur“ in den Logen und Fauteuils vertheilt und freuen sich diebisch über jeden kleinen Unfall, welcher da oben auf der Bühne passiren könnte. Und Gott weiß, daß ihre Schadenfreude gerade heute eine überreiche Nahrung findet, denn die Vorstellung geht miserabel, wie es übrigens an allen außerordentlichen Festabenden nicht anders Sitte ist!

Schon im zweiten Bilde bricht das Unheil los!

Die sehr hübsche und sehr talentlose Soubrette schwimmt

Einwanderung schwere Nachteile eintragen, da die Amerikaner naturgemäß es höchst übel vermerken, daß die bösesten Glieder einer zurückgebliebenen europäischen Bevölkerung nach den Vereinigten Staaten verpflanzt werden. Die nativistische fremdenfeindliche Richtung unter den amerikanischen Politikern kann dadurch nur verstärkt werden. Ueber die eigentliche Veranlassung zu der an dem Polizeichef Hennessy verübten Mordthat sind verschiedene Mittheilungen im Umlauf. Der einen zufolge wurde Hennessy von den Italienern verfolgt, weil er vor zwölf Jahren die Auslieferung des „berühmten“ italienischen Banditen Giuseppe Spofito an Italien durchsetzte. Nach den anderen ist ein Streit zwischen italienischen Fruchthändlern aus Brotnaid entstanden und als die Polizei dem Morden ein Ende zu machen suchte, wandte sich der Haß der Italiener gegen den Polizeichef. Hennessy war der letzte einer im Süden bekannten Detektiv-Familie. Sein Vater wurde 1877 und sein Bruder Michael 1883 in Houston (Texas) ermordet. Die sich bekämpfenden italienischen Gesellschaften sind die Maffia und die Stoppaghera. Jede derselben besteht aus 200 bis 300 Mann. In der amerikanischen Presse gilt es übrigens jetzt als feststehend, daß der italienische Geheimbund „Maffia“ außer dem Polizeichef Hennessy auch noch andere Beamte ermorden wollte. Die Bürgerschaft von Neworleans ist erbittert über die Italiener. Der Dampfer, welcher 1000 neue italienische Einwanderer bringt, segelt jetzt den Fluß hinauf. Viele sind dafür, den neuen Ankömmlingen gar nicht die Landung zu gestatten. In einer Sonder Sitzung des Stadtraths wurde eine Botschaft des Bürgermeisters Shakespeare verlesen, welche sich über die schändliche Ermordung des Polizeichefs Hennessy durch gebundene Mörder in scharfen Ausdrücken ausspricht. Diese auf Befehl eines sizilianischen Geheimbundes verübte Mordthat sei eine Schande für die Stadt. Der Stadtrath möge Schritte ergreifen, damit diese Geheimbündler aus dem Lande vertrieben würden. Der Stadtrath ernannte schließlich einen Ausschuß von 50 Bürgern, um die Angelegenheit zu untersuchen. Der Bürgermeister hat einen anonymen Brief erhalten, in welchem ihm gedroht wird, er werde das nächste Opfer der „Bendetta“ sein.

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober.

Der Kaiser ließ durch den Regierungspräsidenten Freiherrn v. Fürstenwerth einen prachtvollen Kranz am Denkmal des Fürsten Karl Anton niederlegen. Dem Prinzen Karl von Hohenzollern verlieh der Kaiser den Rothen Adler-Orden 1. Klasse.

Der Kaiser hat, wie die „N. N.-C.“ erfährt, zur ganz besonderen Ehrung des greisen General-Feldmarschalls Grafen Moltke befohlen, daß an seinem Ehrentage Vormittags sämtliche Fahnen und Standarten der Garnison Berlin von der 1. Kompagnie 2. Garde-Regiments zu Fuß im Parade-Anzuge in die Wohnung des Feldmarschalls im Generalstabsgebäude zu bringen sind — eine Ehrenbezeugung, wie sie vordem noch keinem Unterthan eines preußischen Königs zu Theil geworden ist. Ueber die weiteren zu Ehren des General-Feldmarschalls geplanten Feierlichkeiten wird berichtet:

Nach dem Gottesdienst in der Garnisonkirche, in welchen der 90. Wiederkehr des Geburtstages gedacht wird, und welchem voraussichtlich der Kaiser an der Seite Moltkes mit glänzender Suite und Deputationen aller Truppentheile Berlins beiwohnen werden,

versammeln sich im Generalstabsgebäude am Königsplatz die General-Feldmarschälle und General-Obersten, sämtliche kommandirenden Generale, der Reichskanzler General v. Caprivi, der Chef des Großen Generalstabes, der Kriegsminister, der kommandirende Admiral, sowie sämtliche in Berlin anwesenden Generaladjutanten und Generale à la suite. Darauf wird sich der Kaiser, umgeben von dem Könige von Sachsen, den Großherzogen von Baden und Hessen, sowie sämtlichen in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, und gefolgt von seinen Generalen, in die Wohnung des greisen Feldherrn begeben und demselben seine Glückwünsche, wie die des Heeres und der Marine darbringen. Ferner wird mitgeteilt, daß sämtliche Offiziere des Großen Generalstabes, soweit sie nicht zu der an diesem Tage stattfindenden kaiserlichen Tafel zugezogen werden, den Geburtstag Moltkes durch ein Festessen im Centralhotel feiern werden.

Die Kaiserin beging gestern ihr Geburtsfest. Dieselbe nahm am Morgen zunächst die Glückwünsche des Kaisers und der kaiserlichen Familie sowie der Personen ihrer nächsten Umgebung entgegen. Im Laufe des Tages statteten dann die Mitglieder der königlichen Familie und die zur Zeit in Berlin und in Potsdam anwesenden fürstlichen Verwandten ihre Glückwünsche ab. Von Nah und Fern waren von verwandten und befreundeten Höfen u. s. w. zahlreiche Glückwunschkarten und Drahtmeldungen, und ebenso auch aus Berlin und Potsdam überaus zahlreiche prachtvolle Blumenpenden eingelaufen. Die Wachen und Posten zogen im Parade-Anzuge mit Haarbüsch auf. Das Musikcorps des Regiments der Gardes du Corps brachte Vormittags, während die engere kaiserliche Familie zum Morgenimbiss vereint war, derselben eine Morgenmusik. Nachmittags waren die kaiserlichen Majestäten mit dem königlichen Hof im Neuen Palais zur Tafel vereint, bei welcher die Musik abwechselnd vom 1. Garde-Regiment zu Fuß und dem Leib-Garde-Husaren-Regiment ausgeführt wurde. Am Abend um 8 Uhr fand alsdann zur Feier des Tages bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Familientafel statt.

Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft beruft, wie bereits kurz erwähnt, auf den 20. November eine außerordentliche Generalversammlung ein, welche über die Genehmigung eines Vertrages mit der Reichsregierung, „betreffend die Regelung der zukünftigen Rechtsverhältnisse der Gesellschaft in Ostafrika“ und die Aufnahme einer Anleihe Beschluß fassen soll. Danach scheint also die Regierung die Zahlung der 4 Millionen Mark an den Sultan von Zanzibar wegen Abtretung des Küstentrichs der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu überlassen. — Nach der „National-Zeitung“ ist der Vertrag der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft mit der Reichsregierung in den Grundzügen vereinbart; über Einzelheiten wird noch verhandelt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, 22. Oktober.

Erschienen sind die Stadtverordneten: Bach, Benemann, Broditz, Gapski, Fahl, Fontane, Förster, Friebländer, Herzberg, Dr. Kirchberg, Hagger, Jacobsohn, Jäckel, Dr. Jarnatowski, Kantorowicz, Kirsten, König, Dr. Landsberger, Ligner, Manheimer, Müller, Rötel, Drgler, Schoenlant, Tirt, Wegner und Ziegler.

Der Magistrat ist vertreten durch: Bürgermeister Kalkowski, Stadtbaurath Gräber, sowie die Stadträthe Dr. Lappe, Schweiger und Thomsen.

Den Vorsitz führt Justizrath Drgler.

Nach Eintritt in die Tagesordnung tritt die Versammlung in die Berathung des Antrages der Herren Fahl und Genossen, betreffend die Festsetzung des Gehalts für den neu zu wählenden I. Bürgermeister, ein. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden begründet Stadtv. Fahl seinen Antrag, indem er folgendes ausführt: Nach dem hier verlesenen Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Mueller sei die Versammlung in die Zwangslage versetzt, die Stelle des I. Bürgermeisters auszufüllen. Bezüglich der Höhe des Gehalts für

diesen Beamten sei er der Meinung, daß die Summe von 10 500 Mk. nicht ausreichend sei. Er würde sehr gern 12 000 Mk. bewilligen, weil er glaube, durch das höhere Gehalt Leute zu bekommen, welche wirklich tüchtig und im Kommunalfache bewährt seien. Wenn auch der Sprung von 10 500 Mk. auf 12 000 Mk. etwas plötzlich erscheine, namentlich den Vorgängen aus dem Jahre 1884 gegenüber, wo man sich bei dem Ministerium darüber beschwert habe, daß die Regierung das festgesetzte Gehalt von 9000 Mk. für zu niedrig befunden habe, und man Recht erhalten habe, so meine er doch, daß die Summe von 10 500 Mk. bei einer so wichtigen Angelegenheit keine Rolle spielen dürfe. Daß ein Gehalt von 9000 Mk. für den Ersten Bürgermeister nicht ausreichend sei, habe die Versammlung selbst eingesehen, indem sie Herrn Mueller eine Zulage von 1500 Mk. gewährt habe, die aus keinem anderen, als diesem Grunde, gerechtfertigt wäre.

Stadtv. Kirsten bestreitet, daß durch die Erhöhung des Gehalts auf 12 000 Mark eine Garantie dafür gegeben sei, daß die Stadt einen sehr tüchtigen Mann zum Oberhaupt bekommen werde. Die Zulage von 1500 Mark sei Herrn Mueller nur in Anbetracht seiner Verdienste um die Stadt bewilligt worden. Wenn sich der zu wählende I. Bürgermeister bewähren sollte, könnte man ihm ja eine Zulage bewilligen.

Stadtv. Jacobsohn führt aus, daß doch erwogen werden müsse, ob diese Stelle genügend dotirt sei, besonders wenn man die Dotirungen anderer Städte in Betracht ziehe. Es erhielten der Oberbürgermeister in Dortmund 12 000 Mark, in Halle 12 000 Mark, in Magdeburg 20 000 Mark, in Kiel 12 000 Mark, Danzig 15 000 Mark, Erfurt 10 700 Mark, Königsberg i. P. 15 900 Mark u. s. w. Nun müsse man doch auch zugeben, daß die Größe einer Stadt nicht allein könne maßgebend sein für die Höhe des Gehalts. Die anderen Faktoren sprächen aber alle zu Ungunsten der Stadt Posen. Sie biete für auswärtige feinerlei Reiz. Posen sei ferner der Sitz von zahlreichen Militär- und Zivilbehörden, und seien daher die Kosten der Repräsentation hier sehr hoch und die Wohnungen theuer. Man werde verlangen müssen, daß das Stadtoberhaupt zu den Spitzen der anderen Behörden Beziehungen unterhalte, die nicht ungünstig auf die städtischen Verhältnisse einwirken könnten. Dagegen könnte man nun noch einwenden, daß der Oberbürgermeister noch Nebeneinnahmen aus der Verwaltung der Feuerlozietätsgeschäfte beziehe. Er werde sich aber entschieden dagegen aussprechen, ja er rathe geradezu davon ab, die Bewerber auf diese Nebeneinnahme anzuweisen; denn bei einer etwaigen anderweitigen Regulirung dieser Verwaltung würde von der Stadt kaum verlangt werden, daß sie den eventuellen Ausfall zu ersetzen habe. Er wolle die Stelle des I. Bürgermeisters so hoch und unantastbar dotiren, daß dieser es nicht nöthig habe, einer Gehaltserhöhung wegen um die Gunst einzelner Stadtverordneter zu buhlen.

Stadtv. Bach theilt die Ansicht der Herren Fahl und Jacobsohn, daß ein Gehalt von 12 000 Mk. für den Ersten Bürgermeister ausreichend sei. Mit den Nebeneinnahmen würde derselbe bei 12 000 Mk. Gehalt auf 14 000 Mk. sich stellen. Darum stelle er den Antrag, das Gehalt ohne die Nebeneinnahme auf 10 500 Mk. zu normiren. Das Gehalt des Herrn Mueller sei nicht aus den Erwägungen, die Herr Kirsten hier angegeben habe, erhöht worden, sondern lediglich aus Rücksichtnahme darauf, daß die Summe von 9000 Mark nicht mehr als ausreichend angesehen worden sei.

Stadtv. Broditz: Es würde ein Beweis von wenig Konsequenz sein, wenn die Versammlung das Gehalt heute so bedeutend erhöhen wollte, da sie sich erst vor wenigen Jahren beschwerde-führend an den Minister gewendet habe, weil die Regierung damals ein höheres Gehalt als 9000 Mark für den Ersten Bürgermeister verlangte. Es hätten hier in Posen überhaupt nicht viele Beamte ein höheres Gehalt als 9000 Mark. Er bitte daher, das Gehalt auf 9000 Mark zu normiren.

Stadtv. Kantorowicz: Es liege kein Grund vor, das Gehalt zurückzuziehen. In Posen sei nichts vorhanden, was sonst Bewerber anlocke, darum dürste hier das Gehalt nicht noch niedriger sein als anderswo. Auch werde jetzt das Statut der Provinzial-Feuerlozietät neu bearbeitet, und man wisse nicht, wie die Sache werde geregelt werden. Er werde daher für den Antrag Bach stimmen.

Stadtv. Kirsten erklärt, daß auch er für den Antrag Bach stimmen werde.

Stadtv. Jäckel: Was Herr Jacobsohn gesagt habe, sei doch

in Glück und Wonne! Sie hat soeben eine ganze Schiffs-ladung Diamanten in ihre Garderobe geschickt bekommen. Natürlich von einem durch und durch platonischen Verehrer ihres Gefanges! Collier, Armbänder! Brosche und Ohrringe strahlen in funkelnd neuer Schönheit von dem pikanten, kleinen Geschöpf, welches nun selbstverständlich verpflichtet ist, den in der rechten Profzeniumsloge sitzenden großmüthigen Kunstmännern mit dem süßesten Lächeln zu belohnen! Was Wunder, daß sie dabei nur noch sehr wenig Acht auf ihre Stichworte geben kann! Inzwischen haben auch die übrigen Mitwirkenden nach bekannten Gesichtern im Zuschauerraum gesucht oder sich leise über kleine Privatgeschäfte unterhalten. Erst die peinliche „Pause“ schreckt alle Welt auf. Rasch entschlossen versucht nun ein Jeder, die Situation zu retten, indem er die längst auswendig gelernten Worte der zersetzten Kollegin bereitwillig übernimmt, so daß das erstaunte Publikum von fünf verschiedenen Personen — den Souffleur nicht mitgerechnet — erfahren muß, „daß in der ganzen Gegend kein disponibles Boot mehr vorhanden sei!“ —

So geht es weiter, als ob sich Alles gegen das arme Stück verschworen hätte! Der Maschineninspektor vergißt, den Rahn, in welchem die Reisenden über die Stromschnellen fahren, frisch zu ölen, so daß das so viel bewunderte Fahrzeug ganz jämmerlich quietscht und winselt; der Balleteleve, welcher einen Affen darzustellen hat, erscheint mit einem verkehrt aufgesetzten Kopfe auf der Bühne. Der zornsprühende Tyrann ist plötzlich stocheiser geworden und vermag seine besiegten Feinde nur noch in einem sanft säuselnden Lispeltone, welcher dem Piepen eines kranken Piepmages nicht unähnlich ist, dem Feuertode zu überliefern; und zum Schlusse gar behält der, einen wildwüthenden Menschenfresser spielende kurzfristige Regisseur, seine große goldene Brille auf, ein fatales Versehen, welches der lachlustigen Galeriejugend nicht wenig Vergnügen verursacht.

Die reizende, kleine Direktorin, welche die weibliche Hauptrolle spielt und eine ebenso vorzügliche Administratorin, als mittelmäßige Darstellerin ist, fällt aus einem Aerger in den anderen! Die Ärmste hat weder Zeit, noch Mühe gespart, um die mannigfaltigsten Ovationen des heutigen Abends auf das Beste zu arrangiren! Eigenhändig hat sie kleine Zettelchen

verfertigt mit ganz genauem Stichwort für das Ueberreichen jedes, selbst des kleinsten Straußes. Und nun haben die, zu blumenspendenden Göttern avancirten Logenschleier, trotzdem Alles durcheinander gemischt und die riesigen Lorbeerkränze an möglichst unpassenden Stellen den armen Künstlern an die Köpfe geworfen! Die Frau Direktor wettet und schimpft in Einem fort und schwört sich hoch und theuer, „das nächste Mal eine tüchtige Probe“ für das Blumenbombardement abzuhalten.

Zum Glück besitzen die, „durch die unerwartete Gunst des Publikums höchst überraschten Künstler“, eine ganz merkwürdige Divinationsgabe. Mit einer wahrhaft unheimlichen Sicherheit greift Jeder gerade nach derjenigen Spende, welche eigens für ihn bestimmt ist, selbst wenn er dazu nach der entferntesten Ecke der Bühne laufen muß, wie das z. B. der erste Held soeben thut, um seinen rosabehänderten Niesenfranz in Empfang zu nehmen. Ja, die befrachten Stammgäste in den Profzeniumslogen können es sogar ganz deutlich hören, wie die hübsche Sourette der „komischen Alten“ hastig zuflüstert: „Das ist mein Rosenschiff, Liebste; Sie bekommen das Nelkenherz dort in der Ecke!“ —

So theilt sich die „wackere Künstler-schaar“ in die „wohlverdienten Vorbeeren“, und nur der erste Komiker bleibt von der immer gemüthlicher werdenden freudigen Stimmung unberührt.

„Die verdammte Blumenwirtschaft“ hat ihm seinen „besten Abgang“ verdorben, so daß sein „gewohnter Applaus“ ausgeblieben ist. Nun schiebt er wüthende Blicke um sich her und brummt etwas über die unerhörte „Schmierwirtschaft!“

Seien Sie nur froh, daß man Sie hier duldet, mein Lieber!“ flüstert plötzlich eine Stimme hinter ihm, und er erblickt das hübsche, zornige Gesichtchen der einer Versenkung entstiegenden Direktorin. „Jede anständige Bühne hätte Sie längst hinausgeworfen!“ fügt die bescheidene Leiterin des ** Theaters in rührender Selbsterkenntniß hinzu.

„Neben Sie nur nicht von anständigen Bühnen, Frau Direktor“, antwortet grimmig zischend der gekränkte Mime. „Sie sind doch niemals über das Hoftheater zu Possemuckel hinaus gekommen!“

„Herr, was unterstehen Sie sich? Ist das der Lohn für unsere Güte? Hätte ich das gewußt, so würde ich Ihre beiden Kränze nicht selbst ausgesucht haben!“

„Was ich mir schon daraus mache! — Der Direktor So und So hat seinem Komiker eine goldene Uhr geschenkt, und das schon zur Hundertsten — aber hier, bei der Knickerwirtschaft —“

„Sie sind ein frecher Mensch, Herr Marlow! Gleich morgen kriegen Sie Ihre Entlassung!“

„Na, na, haben Sie sich nur nicht, Frau Direktor! Sie werden so leicht keinen Dummen finden, der Ihnen für die Gage den Schund da 300 Mal hinter einander herunter-leiern kann!“

„Fanny, — um Gotteswillen, Du versäumst Dich ja!“ flüstert der besorgte Direktor seiner zürnenden Gattin zu, und mit plötzlich verwandeltem, freudestrahlenden Gesichtsausdruck hüpfst diese nun aus der Coulisse, um fünf Minuten später mit demselben Komiker die zärtlichsten Liebeschwüre zu wechseln.

Dann fällt der Vorhang zum letzten Male nieder, und nun marschiren der Direktor, der Dichter, der Kapellmeister, der Obermaschinist, der Balletmeister, der Kostümeur, der Beleuchtungsinspektor und wer weiß noch wer Alles an der Rampe vorbei, um sich vor dem sich eiligst entfernenden Publikum dankend zu verbeugen.

Auch der gekränkte Komiker befindet sich in dieser endlosen Reihe der Jubelhelden, der böse Zufall hat ihn sogar dicht neben die Direktorin gestellt.

„Sie sind mir doch nicht böse, liebe Frau Direktor!“ flüstert Herr Marlow seiner hübschen Brotherrin zu. „Sie wissen ja, ich bin etwas geradegu, aber ich meine es nicht so schlimm!“

„Aber ich bitte Sie, Herr Marlow! Einem so pflicht-treuen Mitgliede sieht man schon etwas nach!“ antwortet die geschickte, kleine Administratorin gütig lächelnd. „Mein Gott, wir Künstler haben ja Alle unsere Nerven!“

Beide schütteln sich gerührt die Hände und sagen unisono:

„Also — wir bleiben zusammen! Hoffentlich bis zum vierhundertsten Jubiläum!“

zu bedenken. Seit 1884, als das Gehalt für Herrn Mueller fest-
gelegt worden sei, hätten sich die Verhältnisse hier sehr geän-
dert, sowohl nach innen als auch nach außen hin. Man wünsche
jetzt, daß die Stellung des Oberbürgermeisters herausgehoben
werde, daß er Führung haben müsse nach oben und allen Seiten
hin. Wenn er persönlich auch gern spare und auch an der Ver-
waltung spare, so meine er doch, man müsse diese Stelle gut
dotieren. Hier sei eben Sparen nicht am Platze.

Stadtv. Friedländer schließt sich den Ausführungen der
Herren Bach und Kantorowicz an, da auch er glaube, daß die
Stadt die 2000 M. Nebeneinnahme seiner Zeit werde ersetzen müssen.

Nachdem Stadtv. Fahlke nochmals für die Festsetzung des
Gehaltes auf 12 000 M. eingetreten ist, wird der Antrag des
Herrn Bach angenommen, das Gehalt des I. Bürgermeisters also
auf 10 500 M. normirt.

Ueber die Bewilligung der Kosten zur Ver-
längerung der Gas- und Wasserrohrleitung in
der Apothekestraße zu Jersitz referirt Stadtv. Herz-
berg. Der Referent beantragt die Bewilligung der Kosten, die
sich auf 490 M. für die Gasanstalt und 630 M. für die Wasser-
werke belaufen.

Bürgermeister Kalkowski: Der Magistrat habe beschloffen,
mit dem Gemeindevorstand in Jersitz wegen dieser Anlagen über-
haupt in Verhandlungen zu treten. Es habe den Anschein, als ob
die Verlegung der Gas- und Wasserleitungen röhren immer weiter
nach Jersitz hinaus würde verlangt werden. Man habe daher
den Gemeindevorstand von Jersitz ersucht, sich darüber zu erklä-
ren, ob er vielleicht würde geneigt sein, über die Weiterführung
der Gas- und Wasserleitungen einen Plan aufzustellen.

Stadtv. Kantorowicz hält es für präfer, daß die Stadt eine
andere Kommune mit Gas und Wasser versorgt. Mit Gas und
Wasser in Jersitz Geschäfte zu machen, sei nicht Aufgabe der
Stadt.

Stadtv. Brodnitz bemerkt, daß die Direktion der Gas- und
Wasserwerke es im Gegentheil für wünschenswerth halte, neue Kon-
sumenten zu gewinnen. Die Generalkosten erhöhten sich dadurch
um nichts.

Die Kosten im Gesamtbetrage von 1120 Mark werden hierauf
bewilligt.

Stadtv. Fontane referirt über die Bewilligung der Mit-
tel zur Beschaffung von Vorlagen für den Zeichen- und
Handarbeitsunterricht an der städtischen Mittelschule
für Mädchen. Referent verliest einen längeren Bericht des Rek-
tors dieser Anstalt über den Zeichen- und Handarbeitsunterricht in der
genannten Schule. In demselben wird dargelegt, daß die Anstalt Man-
gel an Lehrmitteln für diese Disziplinen habe und die Anschaffung
von Lehrmitteln, besonders von Stuhlmannschen Wandtafeln, Holz-
modellen, Schattirungsmodellen u. s. w., sowie von Tafeln für
Handarbeit, Monogrammen, Mustern u. s. w. im Gesamtbetrage
von 538 Mark beantragt. Es fehle in der städtischen Mittelschule fast
an Allem; nicht einmal diejenigen Unterrichtsmittel seien dort vor-
handen, welche die Volksschulen besäßen. Dieser Antrag des Rek-
tors sei von dem Magistrat dem Herrn Kreisschulinspektor zur gutach-
tlichen Aeußerung überliefert worden. Letzterer habe das Gesuch
befürwortet, und der Magistrat beantrage nun, die Summe von
538 M. zu dem gedachten Zwecke aus Titel X. Nr. 2 des Etats
der städtischen Verwaltung zu bewilligen. Die Schulkommission
habe dem Antrage ihre Zustimmung nicht verweigert, da auch sie der
in dem Bericht des Herrn Rektor Lehmann ausgesprochenen Ansicht
sei, daß die Mädchen gerade im Zeichnen und im Handarbeits-
unterricht für die weibliche Erwerbsthätigkeit vorgebildet werden
müßten.

Stadtv. Jaekel fragt an, ob mit der Bewilligung dieser
Summe die Anschaffungen für die Mädchen-Mittelschule beendet
und ob dort die erforderlichen Lehrkräfte zur Ertheilung des Unter-
richts in den genannten Fächern vorhanden seien.

Bürgermeister Kalkowski: Herr Lehmann hofft innerhalb
des Etats, nachdem diese Anläufe geschehen seien, auszukommen.

Stadtv. Fontane bemerkt, daß der Unterricht auf Grund des
Lehrplanes sofort nach Bewilligung des Geldes solle erteilt wer-
den und daß die dazu erforderlichen Lehrkräfte vorhanden seien.

Die Versammlung beschließt dem Antrage gemäß.

Nach dem Referat des Stadtv. Friedländer wird die von
der Spirit-Mittelschule gezahlte Vergleichssumme
von 30 000 M. an den Reservefonds der Wasserwerke
überwiesen und die von dieser Summe an die tech-
nischen Beamten zu zahlende Lantideme in Höhe von
435 M. bewilligt.

Stadtv. Müller berichtet über die Aufstellung des Brun-
nens auf dem Königsplatze. Das Referat deckt sich mit den
von uns bereits gebrachten Ausführungen, und stimmt die Ver-
sammlung dem Kommissionsbeschuß zu, das Denkmal mit der
Front nach Süden aufzustellen. (Vergl. das Mittagsblatt vom
vergangenen Sonnabend.)

Derselbe Referent erstattet über das Projekt des Stadt-
haus-Neubaus Bericht. Vom Magistrat sind zu diesem Pro-
jekt die geforderten Zeichnungen der Nord- und Westfacade, Durch-
schnitte, des Stadtverordneten-Sitzungssaales u. vorgelegt worden.
Nach einem Anschlag solle der Neubau ca. 505 000 M. und der
Verbindungsbau 12 000 M. kosten, so daß die Gesamtkosten des
Neubaus sich auf ca. 517 000 M. belaufen werden. Die Bau-
kommission habe die Summe für zu hoch gehalten und ihrerseits
ebenfalls einen Anschlag aufgestellt, nach welchem der Bau nur
ungefähr 480 000 M. kosten würde. Sie spreche zugleich noch fol-
gende Wünsche aus: Die Höhe des Gebäudes solle noch, wenn
thunlich, um 35 Centimeter reduziert werden. Das Treppenhaus
solle möglichst große Fenster, die Korridore sollten dekorative Ge-
wölbe erhalten. Die Facaden und die zu dekorierenden Räume seien
würdig, aber dabei möglichst einfach zu gestalten.

Stadtv. Friedländer macht Einwendungen gegen die Aus-
schmückung des Stadtverordneten-Sitzungssaales.

Stadtv. Dr. Landsberger hat diesem Bau nie Schwierig-
keiten bereitet, müsse aber doch fragen, wie es denn komme, daß
der Bau zuerst mit 412 000 M. veranschlagt worden sei, jetzt aber
mit 517 000 M. berechnet werde.

Stadtv. Jaekel erklärt, die hier genannten Summen seien
in keiner Weise maßgebend. Erst nach Aufstellung des Baupro-
grammes und ganz genauer Berechnung und Prüfung der Kosten
werde man mit Sicherheit sagen können, was der Neubau kosten
werde.

Die Versammlung erklärt sich mit den Zeichnungen einverstän-
den und acceptirt die Wünsche der Baukommission.

Ueber die Bewilligung eines einmaligen Beitrages
für das Deutsche Samariter-Ordensstift zu Kraßnitz re-
ferirt Stadtverordneter Jacobsohn. Diese Anstalt (in Schle-
sien) sei die einzige im Osten, welche idiotische Kinder aller Kon-
fessionen aufnehme. Sie erhalte Zuschuß von den Provinzial-
Verwaltungen, auch von der Posen, welche sich dafür 60 Frei-
stellen ausbedungen habe. Trotz aller Raumvermehrungen
könne die Anstalt lange nicht alle Anmeldungen berücksichtigen, so
daß z. B. jetzt noch ca. 1000 Kinder auf Aufnahme warteten. Nun
sei die Anstalt leider jüngst durch Brandunglück noch sehr geschädigt
worden. Die Vorsteherin bitte daher die Stadt Posen, ihrerseits
zum Wiederaufbau, welcher 122 000 M. erfordern werde, 1000 M.
beitragen zu wollen.

Die Summe wird bewilligt.
(Schluß folgt im Abendblatt.)

Lokales.

Posen, den 23. Oktober.

—u. Leichenfund. Gestern ist in Wilda und zwar auf dem
Feldwege von Wilda nach der Eichwaldstraße die Leiche eines un-
bekannten Mannes gefunden worden. Der Mann soll ein Bettler
gewesen sein, welcher sich längere Zeit mit einer Frauensperson in
dem genannten Dorfe umhergetrieben hat. Da äußere Verletzungen
an der Leiche, welche nach dem Leichenhaule in Wilda geschafft
wurde, nicht sichtbar sind, so wird angenommen, daß die Person
erfroren ist.

Angekommene Fremde.

Posen, 23. Oktober.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer
Rittmeister a. D. Souanne aus Santomischel, von Zablocki und
Familie aus Lubom-Dombrowka, von Znaniecki und v. Znaniecka
aus Lascin, von Znaniecka aus Gora, Gregor und Frau aus
Jialowo, Major a. D. Endel aus Rietz, Regierungsrath Reich
und Frau aus Leipzig, Defonomierath Reibel aus Mülhausen i.
Thür., Premierlieutenant Caesar und Frau aus Posen, die Kauf-
leute Drenthahn aus Leipzig, Glücksmann, und Matulke aus
Breslau, Müller aus Godesberg a. Rh., Schloffer aus Worms,
Hausdorf, Jacobowicz, Polke, Rosenthal und Bied aus Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Ritterguts-
besitzer von Zoltowski aus Kefla, Frau Fuhrmann aus Briesen,
einj.-frei. Arzt Dr. Silberstein aus Berlin, die Landwirthe
Brust und Familie und Plagge aus Ratzmierz, die Kaufleute Renau,
Radziejewski, Cohn, Spiegel, Hofengarten, Elkan, Schimowski und
Heller aus Berlin, Siamken aus Bremen, Schilbach aus
Greiz, Zimmt und Steiner aus Breslau, Arndt aus Brenzlau,
Silberstein und Familie aus Moschin, Unger aus Schrimm, Rau
aus Frankenberg, Smits aus Leipzig, Jiede aus Berlin, Frau
Mirels und Tochter aus Breschen, Rosenbahl aus Hamburg, Zieg-
ler aus Nürnberg, Börner aus Wistewaldersdorf, Sattenberg aus
Frankfurt a. M.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf My-
cielski aus Krafau, Graf Skorzewski und Frau aus Kretowo,
Graf Potworowski aus Parzenzewo, Szolbrski aus Golembin,
Dr. Trzcinski und Frau aus Popowo, Mittelstadt und Frau aus
Luzyczewo, Strzypkowski aus Moschin, Rechtsanwalt Hahn und
Familie aus Wogrowitz, Kaufmann Rosenbaum aus Hamburg.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Rittergutsbesitzer von Ro-
gorowski aus Witoslaw, Graf Czarniecki aus Rucko, Graf Mor-
stin und Frau aus Strzelewo, von Rosinski und Frau aus Koszut,
Gutsbesitzer v. Kurnatowski und Frau aus Pozarowo, die Kauf-
leute Kind aus Dresden, Sägebrecht aus Chemnitz, Artist Wensky
aus Berlin, Ingenieur Ribisch aus Königsberg, Dom.-Pächter
Taubert aus Neustadt.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Paul Spiero, Frz.
Spiero, Beerdt, Rau und Wendelsohn aus Berlin, Großmann
aus Morgensternwerk b. Merzdorf i. Schl., Kantor Danischewski
aus Moschin, Fabrikant Klein aus Zinnerdorf.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kauf-
leute Hirschburg und Schiller aus Berlin, Wechselmann aus Bres-
lau, Salomonski aus Pinne, Paulim aus Posen, Weber aus
Baden, Gastwirth Frau Jeller aus Marienburg.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Delsner
und Brüll aus Breslau, Hollender aus Samter, Josephsohn aus
Gnesen, Fuchs aus Schöffen, Kaphan aus Schroda, Gebr. Wresch-
ner aus Obornik, Gollant und Familie aus But.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“, vorm. Langner's Hotel.
Die Kaufleute Möllenberg aus Hamburg, Jezierski aus Kwidz,
Günther, Schiller und Enler aus Berlin, Fein und Grafenhorst
und Frau aus Breslau, Bürgermeister Felica und Frau aus
Moschin, Tischlermeister Beyer aus Detmold.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer
Graf Kwidzki und Frau aus Kwidz, Graf Solofnicki aus Rajew,
Graf Mycielski aus Poniec, von Mlicki aus Komaszewce, von
Mojczewski und Frau aus Solofowo, v. Gulenicz und Frau aus
Kojciant, Dr. v. Jaremba und Frau aus Pierzechno, Kaufmann
Frankel und Frau aus Bromberg.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Wildner aus Liegnitz, Sten-
schewski und Frau aus Rogasen, Schrader aus Mür.-Goslin,
Uz und Brandenburg aus Stettin, Blumenthal und Bauchert aus
Breslau, Leitgeber aus Brandenburg.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Toepfner aus
Stettin, Bauchwitz und Behrendt aus Berlin, Goldstücker und
Mosos aus Breslau, Pulvermacher aus Hohenstein, Rentier Streich
aus Heldenheim, Zimmermeister Michel aus Fraustadt, Zeichner
Laabs aus Göttingen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 22. Okt. Nach einer hier eingegangenen
Meldung aus Zanzibar ist der zweite deutsche Reichspost-
dampfer, „Bundesrath“ heute pünktlich dort eingetroffen.

Braunschweig, 22. Okt. Außer den in den Schulen
zu veranstaltenden Festakten werden hier an dem Geburtstage
des G. M. Grafen Moltke Kommerse der Vereine sowie ein
großer Bürgerkommers stattfinden. An der Spitze des Einladungs-
komites steht der Oberbürgermeister Pockels.

Rostock, 22. Okt. Der frühere mecklenburgische Minister,
Geheimrath Wepell, ist heute in Folge eines Schlaganfalles
gestorben.

Dresden, 22. Okt. Die Königin trifft am Freitag
von Sigmaringen hier ein. Nächste Woche begeben sich der
König und die Königin für längere Zeit nach Sibyllenort.

Detmold, 23. Okt. Wie verlautet, sollen bezüglich der
Thronfolge im Fürstenthum Lippe zwischen den nächstberechtig-
ten Agnaten bereits diesseits Ausgleichsverhandlungen
schweben, welche eine Abfindung der Vösterfelder Linie durch
das Haus Schaumburg-Lippe, zu Gunsten des letzteren,
bezwecken.

München, 22. Okt. Der Kommandeur des 1. Bayeri-
schen Armeekorps Prinz Leopold von Bayern, sowie der Kom-
mandeur des 2. Armeekorps Generalleutnant v. Parsfal
werden sich zur Theilnahme an der Feier des 90. Geburtstages
des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke nach Berlin be-
geben.

Wien, 22. Okt. Den von einander abweichenden
Zeitungs-meldungen gegenüber stellt die „Wiener Abendpost“
fest, daß der Statthalter den durch die Abgeordneten Schneider
und Bernstorfer bewilligten Empfang der Tramway-
Bediensteten abgelehnt habe unter Hinweis auf die bereits ab-
gegebene Erklärung, daß die Regierung vor Wiederherstellung
des vollen Tramwayverkehrs keine Intervention übernehme.

Auf direktes Befragen der beiden Abgeordneten habe der
Statthalter erklärt, je rascher durch das Aufheben des Strikes
die Autorität der Behörden anerkannt werde, eine um so
schnellere und wohlwollendere Prüfung der Wünsche der
Tramwaybediensteten von Seiten der Regierung sei zu er-
warten.

Der „Politischen Corresp.“ zufolge hat der Statthalter
keine Zusage betreffs Einberufung einer neuen Enquete zur
Prüfung der Wünsche der Tramwaybediensteten gemacht.

Wien, 22. Okt. Im Finanzausschusse erklärte der
Finanzminister Beckersle, er wolle das kleine Lotto aufheben
und durch eine Klassenlotterie ersetzen; er halte es für zweck-
mäßig, in dieser Frage im Einverständnis mit dem österrei-
chischen Finanzminister vorzugehen. Entsprechende Verhandlungen
hätten bereits begonnen.

Triest, 22. Okt. Coretti, welcher dreier Petarden-
Attentate angeklagt ist, wurde schuldig erklärt und zu 3 1/2
Jahren schwerem Kerker, sowie zu einem Schadenersatz von
2300 Gulden an den schwer verletzten Anaben Voloderin
verurtheilt.

Rom, 22. Okt. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet,
erkannte die italienische Regierung die brasilianische Republik an.

Rom, 23. Okt. Die „Riforma“ sagt, die Begegnung
zwischen Caprivi und Crispi werde beweisen, daß die Be-
ziehungen beider Länder und ihrer Minister noch ebenso herz-
lich sind, wie zur Zeit, wo Bismarck deutscher Reichskanzler
gewesen. Das intime Verhältniß entspreche den Ereignissen,
welche zur Einigung beider großen Völker geführt und ent-
halte nichts, was Andere verletzen könnte.

Paris, 22. Okt. Entgegen dem Beschlusse des konju-
rativen hygienischen Komites, schlägt, wie mehrere Abendblätter
melden, der Minister des Innern, Constans, dem Finanz-
minister Rouvier vor, jede Flasche Mineralwasser am Ur-
sprungsorte mit einem Authentizitätsstempel von 5 Centimes
zu versehen, um Fälschungen vorzubeugen. Der neue Steuer-
stempel würde nahezu 3 Millionen Francs ergeben.

Paris, 22. Okt. Der Entwurf des allgemeinen Zoll-
tarifs soll am Freitag oder Sonnabend an die Abgeordneten
vertheilt werden. Außer den bereits genannten Erzeugnissen
werden auch Leinsamen und Hanf zollfrei sein. Getreide,
lebendes Vieh und Fleisch vom geschlachteten Vieh werden
nur in dem Maximaltarif enthalten sein; andere landwirth-
schaftliche Erzeugnisse können in dem Minimaltarif stehen. —
Mehrere Deputirte beabsichtigen die völlige Aufhebung des
Minimaltarifs zu verlangen.

Calais, 22. Okt. Die Verhandlungen zwischen den
Tüllarbeitern und deren Arbeitgebern sind abgebrochen worden.
Letztere erklärten die Vorschläge der Arbeiter für unannehmbar.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Oktober	Morgens 2,06 Meter.
„ 22. „	Mittags 2,06 „
„ 23. „	Morgens 2,08 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. Okt. (Schluß-Kurse.) Schluß besser.
Lond. Wechsel 20,33, Pariser do. 80,40, Wiener do. 176,60,
Reichsanleihe 106,00, Deutscher Silber 77,70, do. Papierc. 77,50,
do. 5proz. do. 89,08, do. 4proz. Goldr. 94,70, 1860er Loose 124,50,
4proz. ungar. Goldr. 89,30, Italiener 93,00, 1880er Russen 96,90,
11. Orientanl. 78,20, III. Orientanl. 79,10, 5proz. Spanien 75,10,
Unif. Egypter 96,60, Konvertirte Türken 18,10, 4proz. portugies.
Anleihen 57,40, 5proz. jerbische Rente 87,80, Serb. Tabakrente
88,10, 6proz. konjol. Mexikaner 92,60, Böhm. Westbahn 296 1/2,
Centr. Pacific 110,20, Franzosen 217 1/2, Galizier 176 1/2, Gott-
hardbahn 158,10, Hess. Ludwigsb. 116,50, Lombarden 130 1/2, Südb.
Büchener 165,60, Nordwestb. 192 1/2, Unterelb. Br.-Akt. —,
Kreditaktien 269 1/2, Darmstäd. Bank 156,30, Mitteld. Kreditbank
110,00, Reichsbank 142,30, Disk.-Kommand. 218,70, 5proz. amort.
Rumänier 99,10, Böhm. Nordbahn 184, Dresdener Bank 155,10,
3 1/2proz. Egypter 92,40, 4proz. türk. Anleihe 81,90.
Courl. Bergwerksaktien 109,50.
Privatdiskont 5 1/2 Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 270 1/2, Franzosen 217 1/2,
Galizier —, Lombarden 130 1/2, Egypter 96,70, Diskonto-Kom-
mandit 219,40.

Wien, 22. Okt. (Schluß-Kurse.) Bei andauernder Stille
ziemlich fest.

Deuterr. Papierc. 88,12 1/2, do. 5proz. do. 101,10, do. Silber-
rente 88,25, 4proz. Goldrente 106,90, do. ungar. Goldr. 101,25, 5proz.
Papierrente 99,15, 1860er Loose 137,75, Anglo-Austr. 150,60, Vöden-
bank 230,50, Kreditaktien 306,15, Unionbank 241,75, Ung. Kredit
349,75, Wiener Bankverein 118,50, Böhm. Westb. —, Busch.
Eisenb. 478,00, Dux-Bodenb. —, Elbethalb. 231,75, Elbethalb-
bahn —, Nordb. 277,00, Franzosen 246,35, Galizier 200,75,
Alp. Montan-Aktien 92,30, Vödenb.-Gernowitz 229,50, Lombarden
148,10, Nordwestbahn 218,50, Pardubitzer 173,50, Tramway —,
Tabakaktien 135,00, Amsterdamer 95,25, Deutsche Plätze 56,60,
Lond. Wechsel 115,15, Pariser do. 45,50, Napoleons 9,10 1/2, Mark-
noten 56,60, russ. Banknoten 1,88 1/2, Silberkup. 100,00, Böhmische
Nordbahn 209,25, Bulgariische Anleihe —,
Privatdiskont — Proz.

London, 22. Oktober, Abends. Breussische Consols 105,
engl. 2 1/2proz. Consols 94 1/2, konv. Türken 17 1/2, 4proz. konjol. b.
Russien 1889 (II. Serie) 97 1/2, Italiener 93 1/2, 4proz. ungarische
Goldrente 89 1/2, 4proz. unific. Egypter 97 1/2, Ottomankonv. 14 1/2,
6proz. konjol. Mexikaner 93 1/2, Silber 49 1/2, Lombarden —,
De Beers —, Rupees 83.

Aus der Bank flossen heute 59 000 Pfund Sterl.
Petersburg, 22. Oktober. Wechsel auf London 82,00, Russ.
II. Orientanleihe 101 1/2, do. III. Orientanleihe 103 1/2, do. Bank für
auswärtigen Handel 267 1/2, Petersburger Diskontobank 595, War-
schauer Diskontobank —, Petersburger intern. Bank 485, Russ.
4 1/2proz. Bodentredit-Pfandbriefe 134 1/2, Große Russ. Eisenbahn
208, Russk.-Kiew-Aktien —, Russ. Südbahnen-Aktien 111.

Rio de Janeiro, 21. Okt. Wechsel auf London 22 1/2.

Produkten-Kurse.

Köln, 22. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00,
do. fremder loco 22,00, per November 19,10, per März 19,40.
Moggen hiesiger loco 16,50, fremder loco 18,75, per November 16,70,
per März 16,50. Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 17,00. Rübsöl
loco 64,00, per Oktober 63,60, per Mai 59,60.

Bremen, 22. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht) still, Standard white loco 6,60 Br.
Aktien des Norddeutschen Lloyd 145 1/2 bez.
Norddeutsche Wollkammerei 225 Br.
Samburg, 22. Okt. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-
Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Nendement neue Ufance, frei
am Bord Hamburg per Okt. 13,05, per Dez. 12,95, per März
1891 13,27 1/2, per Mai 13,45. Hauptet.
Samburg, 22. Okt. Raffee. (Nachmittagsbericht.) Good
average Santos per Okt. 89 1/2, per Dez. 88 3/4, per März 80,
per Mai 79. Ruhig.
Samburg, 22. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco fest,
holsteinischer loco —, neuer 182—192. Roggen loco fest,
mecklenb. loco —, do. neuer 182—187, russ. loco fest, 126
bis 128. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverzollt) fest,
loco 65. Spiritus behauptet, per Oktbr.-Novbr. 29 1/4 Br., Nov.-
Dez. 29 Br., Dezember-Jan. 28 1/2 Br., per April-Mai 28 1/2 Br.
Raffee ruhig. Umlatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard
white loco 6,55 Br., per November-Dezember 6,70 Br. — Wetter:
Seiter.
Wien, 22. Okt. Weizen pr. Herbst 8,17 Gd., 8,22 B., per
Frühjahr 8,29 Gd., 8,34 Br. Roggen per Herbst 7,67 Gd., 7,72 B.,
Frühjahr 7,48 Gd., 7,53 Br. Mais per Sept.-Okt. 6,55 Gd.,
6,60 Br., Mai-Juni 1891 6,29 Gd., 6,34 Br. Hafer per Herbst
7,35 Gd., 7,40 Br., per Frühjahr 7,34 Gd., 7,39 Br.
Paris, 22. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen
ruhig, per Oktober 25,10, per November 25,10, per November-
Februar 25,20, per Januar-April 25,40. — Roggen ruhig, per
Oktober 15,80, per Januar-April 16,70. — Weizen ruhig, per
Oktober 58,00, per November 57,50, per November-Februar 57,40,
per Januar-April 57,50. Rüböl behauptet, per Oktober 63,00, per
November 63,25, per November-Dezember 63,75, per Januar-
April 64,50. Spiritus behauptet, per Okt. 33,75, per Novbr. 34,25,
per Januar-April 36,00, per Mai-August 37,75. — Wetter:
Kalt.
Paris, 22. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker 888 behauptet, loco
34,75 a 35,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per
Oktober 37,87 1/2, per November 35,75, per Oktober-Januar 36,37 1/2,
per Januar-April 36,50.
Savre, 22. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann,
Biegler u. Co.) Raffee in Newyork schloß mit 10 Points Baiffe.
Rio 13 000 Sack, Santos 15 000 Sack. Rezettes für gestern.
Savre, 22. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann,
Biegler u. Co.) Raffee, good average Santos, per Oktober
109,75, per Dezember 105,00, per März 1891 100,00. Ruhig.
Liverpool, 21. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Weizen 1/2 d.
höher, Mais 1 d. höher. — Wetter: Nebel.
Liverpool, 22. Okt. Baumwoll. (Schlußbericht.) Umlatz
10 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Stetig.
Middl. amerikanische Lieferung: Oktober 5 39/64, Dezemb.-Jan.
5 17/32, März-April 5 37/64, Mai-Juni 5 1/4. Alles Käuferpreise.
Amsterdam, 22. Okt. Java-Kaffee good ordinary 58 1/2.
Amsterdam, 22. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine
unverändert, per Nov. 216, per März 221. Roggen loco geschäftlos,
do. auf Termine höher, per Oktober 149 a 150, per März 142
a 143 a 144. — Raps per Herbst —, Rüböl loco 29 3/4, per
Herbst 29 1/4, per Mai 1891 29 1/4.
Amsterdam, 22. Okt. Bancazinn 58 1/2.
Antwerpen, 22. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.)
Raffinirtes Type weiß loco 16 1/2 bez. und Br., per Oktober
16 1/2 Br., per Novbr.-Dez. 16 1/2 Br., per Januar-März 16 1/2 Br.
Ruhig.
Antwerpen, 22. Okt. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen
unverändert. Hafer behauptet. Gerste fest.
London, 22. Okt. An der Rüste 4 Weizenladungen ange-
boten. — Wetter: Brachtvoll.
London, 22. Okt. 96pCt. Javazucker loco 15 1/2, ruhig, Rüben-
Rohzucker loco 13 fest. Centrifugal Ruba —.
London, 22. Okt. Chili-Kupfer 58 1/2, per 3 Monat 58 1/2.

London, 22. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde
Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27 730, Gerste 5910, Hafer
63 730 Orts.
Weizen fest, fremder weißer zu vollen Preisen, Mehl und
Mais theurer, Gerste stetig, Hafer leichter, Bohnen und Erbsen
stetig, Stadtmehl 28 1/2—38, fremdes 23 1/2—36.
Glasgow, 22. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers
warrants 50 lb. 1 1/2 d.
Sull, 22. Okt. Getreidemarkt. Für Weizen guter Begehr,
anderes unverändert. — Wetter: Trübe.
Leith, 22. Okt. Getreidemarkt. Markt stetig. Weizen und
andere Artikel ruhig, eher niedriger veräußert.
Newyork, 21. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-
York 10 1/4, do. in New-Orleans 9 13/16. Raff. Petroleum 70 Pro.
Abel fest in New-York 7,60 Gd., do. in Philadelphia 7,60 Gd.,
rohes Petroleum in Newyork 7,25, do. Pipe line Certificates per
Nov. 80. Kleintlich ruhig. Schmalz loco 6,62, do. Rohe u. Brothrs
6,90. Zucker Fair refining Muscovados 5 7/16. Mais (New)
Novbr. 59 1/2. Rother Winterweizen loco 110 3/8. — Kaffee (Fair
Rio) 20 1/2. Mehl 3 D. 85 C. Getreidekraft nom. Kupfer per
Novbr. 16,75 nom. Weizen per Oktober 108 1/8, per Novbr. 109 1/8,
per Dezember 110, per Mai 113. — Kaffee Rio Nr. 7, low
ordin. per Novbr. 17,52, per Januar 16,37.
Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Pro-
dukte betrug 8 333 003 Dollars gegen 16 110 094 Dollars in der
Vorwoche.
Berlin, 23. Okt. Wetter: Kalt.
Newyork, 22. Okt. Rother Winterweizen per Oktober 1 D.
8 1/2, C. per November 1 D. 9 C.

Fonds- und Aktien-Börse.
Berlin, 22. Oktober. Die heutige Börse eröffnete in schwacher
Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Kursen auf spekula-
tivem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden
Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber be-
sondere geschäftliche Anregung nicht dar.
Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, ge-
winn aber in einzelnen Effekten, namentlich Bergwerksaktien,
größerer Belang. Im späteren Verlaufe des Verkehrs traten
wiederholte Schwankungen der Haltung ein, und der Börsenschluß
erschien im Allgemeinen befriedigt.
Der Kapitalmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide
Anlagen; Reichs- und preussische konsolidirte Anleihen fester und
lebhafter. Fremde festen Zins tragende Papiere zumeist fest; un-
garische 4pro. Goldrente und Italiener fester, 1880er russische An-
leihen schwächer, russische Noten fester.
Der Privatdiskont wurde mit 5 Prozent notirt.
Auf internationalem Gebiet waren österreichische Kreditaktien
und Franzosen nach schwächerer Eröffnung befriedigt, Lombarden,
schweizerische Bahnen, Warschau-Wien u. gleichfalls Anfangs
mutter und zum Schluß befriedigt.
Inländische Eisenbahnaktien lagen ruhig und wenig verändert;
Lübeck-Büchen fester, Ostpreussische Südbahn nach schwächerem
Beginn befriedigt.
Bankaktien blieben zumeist ruhig; Diskonto-Kommandit- und
Berliner Handelsgesellschafts-Anteile Anfangs schwächer, schließlich
befriedigt; Aktien der Deutschen Bank fest.
Industriepapiere zumeist wenig verändert und ruhig; Montan-
werthe zu niedrigeren Kursen belebt und fester schließend.
Produkten-Börse.
Berlin, 22. Oktober. Am heutigen Getreidemarkt war das
Geschäft in Weizen ein sehr mäßiges, die Preise stellten sich durch-
weg etwa 1/2 M. billiger. Roggen war etwas besser beachtet bei
sehr fester Haltung, Oktober gewinn 1/4 M., während hintere Ter-
mine sich um 1/4 bis 1/2 M. höher stellten. Für Hafer bleibt die
Haltung per Oktober fest und der Preis stellte sich etwas höher;
in den übrigen Terminen war das Geschäft still bei wenig ver-
änderten Preisen. Roggenmehl still, aber behauptet. Rüböl

etwas schwächer. Spiritus war über Bedarf zugeführt, so daß
ein Theil des Angebots unverkauft blieb. Die Preise wichen um
40—60 Pf. Der Oktober-Termin setzte 30 Pf. höher ein, ging
später aber um 0,90 M. zurück. Auch für hintere Termine bestand
bei reichlichem Angebot wenig Kauflust, und die Preise stellten sich
ebenfalls meistlich niedriger.
Weizen (mit Ausschluß von Rauheizen) per 1000 Kilogramm.
Loko geschäftlos. Termine niedriger. Gefündigt 500 Tonnen.
Rundigungspreis 193,5 M. Loko 175 bis 195 M. nach Qualität.
Lieferungsqualität 193 M., per diesen Monat 194,25 bis 193,25
bez., per Oktober-November 189,5—188,75 bez., per November-
Dezbr. 187,5—187 bez., per Dezember-Januar —, per März-
April —, per April-Mai 191,75—192,5 bez.
Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geschäftlos. Termine
still. Gefündigt 100 Tonnen. Rundigungspreis 177,5 M. Loko
168 bis 176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 174 M., per
diesen Monat 177,5 bez., per Oktober-November 169,5 bis 165 bez.,
per November-Dezember 165,25—165 bez., per Dezember-Januar
— bez., per Januar-Februar 1891 —, per April-Mai 162,25 bis
162 bez.
Gerste per 1000 Kilogramm. Markt. Große und kleine 140 bis
205 M. nach Qualität. Futtergerste 142—155 M.
Hafer per 1000 Kilogr. Loko feine Waare fest. Laufende Ter-
mine höher. Gefündigt 500 Tonnen. Rundigungspreis 147,5 M.
Loko 138 bis 154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M.,
pommerscher, preussischer und schlesischer mittel bis guter 139 bis
145, feiner 147 bis 152 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat
147,5—145,75—5 bez., per Oktober-November 138 bez., per
Nov.-Dezbr. 136,25 bez., per Dez.-Januar — bez., per Februar-
März —, per April-Mai 138,25 bez., per Mai-Juni —.
Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine wenig verändert. Ge-
fündigt 100 Ton. Rundigungspreis 127,75 M. Loko 126—138 M. nach
Qualität, per diesen Monat und per Oktober-November 127,75
bis 128 bez., per November-Dezbr. 128,75—129 bez., per Dezemb.-
Januar —, per April-Mai 1891 —.
Erbsen per 1000 Kg. Rohwaare 170—200 M., Futterwaare
152—160 M. nach Qualität.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack.
Termine still. Gefündigt — Sack. Rundigungspreis — M., per
diesen Monat 24,2 bez., per Oktober-November 23,55 bezahlt,
per Novbr.-Dezember 22,95 bez., per Dezember-Januar —, per
Januar-Februar 1891 —, bez., per Febr.-März —, per April-
Mai 1891 —.
Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack.
Loko 21,25 M., per diesen Monat — M.
Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per
Okt.-Nov. 11,65 M.
Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko
21,25 M.
Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Matter. Gefündigt 1800
Zentner. Rundigungspreis 67 Markt. Loko mit Faß — bez., loco
ohne Faß — bez., per diesen Monat 67,3—66,8—9 bez., per
Oktbr.-November 62—61,9 bez., per November-Dezember 60,1—60
bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per April-Mai 58,8—3
bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100
Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Rün-
digungspreis — M. Loko ohne Faß 43,6—5 bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gefündigt
160 000 Liter. Rundigungspreis 43,7 M. Loko mit Faß — M.,
per diesen Monat 44,3—43 bez., per Oktober-Novbr. 41 bis 40
bez., per November-Dezember 39—38,4—5 bez., per Dezember-
Januar —, per Januar-Februar 1891 — bez., per April-Mai
1891 39,8—2 bez.
Weizenmehl Nr. 00 27,5—25,5 M., Nr. 0 25,25—23,75
bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,25—23,75 M., do. feine Marken
Nr. 0 u. 1 24,75—24,25 M. bez., Nr. 0 1 1/4 M. höher als Nr. 0
und 1 per 100 Kilo Br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.																															
Bank-Diskonto Wechsel v. 22.				Brnsch. 20. T. L.				Schw. Hyp.-Pf.				Warsch. Teres				Reichenb.-Prior.				Pr. Centr. Pf. Com-O											
Amsterdam 2 1/2				8 T. 168,30 B.				3 1/2 105,53 bz				5 102,30 G.				5 89,10 G.				3 1/2 94,60 bz											
London 5				8 T. 20,32 B.				3 1/2 137,25 bz				5 92,90 G.				5 102,00 G.				4 1/2 101,60 bz G.											
Paris 3				8 T. 80,40 B.				3 1/2 135,60 bz				5 88,40 G.				5 62,60 B.				5 101,60 bz G.											
Wien 4 1/2				8 T. 176,65 B.				3 1/2 133,40 bz				5 86,60 B.				5 103,00 bz				5 101,60 bz G.											
Petersburg 6				3 W. 245,40 B.				3 1/2 130,80 bz				5 88,60 bz G.				5 103,00 bz				5 101,60 bz G.											
Warschau 6				8 T. 245,25 B.				3 1/2 130,80 bz				5 88,60 bz G.				5 103,00 bz				5 101,60 bz G.											
In Berlin 5 1/2, Lombard 6 u. 6 1/2																															
Geld, Banknoten u. Coupons.				Souvereigns 20,325 B.				20 Francs-Stück 16,13 G.				Gold-Dollars 4,1775 G.				Engl. Not. 1 Pfd. Sterl. 20,34 B.				Frz. Not. 100 Frs. 80,40 B.				Oestr. Noten 100 Fl. 176,90 B.				Russ. Noten 100 R. 246,25 B.			
Deutsche Fonds u. Staatspap.				Dtsche. R.-Anl. 4				105,60 B.				3 1/2 98,80 G.				3 1/2 86,75 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,80 G.				3 1/2 86,75 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3				86,75 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.			
				do. do. 3 1/2				98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.				3 1/2 98,70 B.							